

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg



Stärkung von Familien im Emmertsgrund durch Stärkung der Erziehungs- und Sprachkompetenz

Projektbeschreibung

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Heidelberg
Karl-Ludwig-Str. 6
Telefon 06221-53750
Fax 06221-537575

Birgit Kurz, Stellv. Geschäftsführerin

1. Ausgangslage

Das Projekt „Familie und Netzwerk“ - Stärkung von Familien im Emmertsgrund durch Stärkung der Erziehungs- und Sprachkompetenz – wurde über die Soziale Stadt Mittel Bund/Land und durch die Stadt Heidelberg vom 01.01.2008 - 31.12.2009 gefördert.

Neben den heilpädagogischen Angeboten in der Ev. Kindertageseinrichtung Forum 3 wurde durch das Projekt für alle Kindertageseinrichtungen im Stadtteil Emmertsgrund Angebote zur Förderung der Erziehungs- und Sprachkompetenz sowie der sozialen Beratung geschaffen.

Ziel war es

- Familien deutlicher zu stärken und individuelle Unterstützung und Beratung anzubieten
- durch die Weiterbildung der Eltern das soziale Gefüge des Stadtteils positiv zu beeinflussen und
- die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder gezielt zu unterstützen.

Ansatzpunkt für die Kontakte zu den Familien waren dabei die Kindertageseinrichtungen im Stadtteil.

2. Projektergebnisse

2.1. Sozialberatung

Die offene Sprechstunde im Projektbüro Forum 3 wurde von Beginn an sehr gut angenommen. Die enge Kooperation mit den Kindertagesstätten war hier von Vorteil, denn dadurch konnten die Eltern und somit die Zielgruppe des Projektes rasch erreicht werden. Pro Kindertageseinrichtung wurden dabei 6 Wochenstunden der Beraterinnen für je eine Kindertageseinrichtung angesetzt.

Die soziale Beratung nahm die Gesamtsituation der Familien in den Blick und war bewusst niederschwellig angelegt. Eine sinnvolle inhaltliche Ergänzung zur lebensweltlichen Beratung stellte die Elternberatung an Kindertageseinrichtungen (2 Std. im Monat) dar.

Die häufigsten Beratungsinhalte:

- familiäre Alltagsfragen
- persönliche und familiäre Schwierigkeiten
- Existenzsicherung und finanzielle Problemlagen wie Ver- und Überschuldung und Verbraucherfragen, Hilfe bei der Antragstellung von Sozialleistungen usw.

Ergänzt wurde die Beratung durch Aktionen wie „ein Schulranzen für Janne“ und durch die praktische Unterstützung der Behördenpaten. Neben einmaligen Anfragen und Telefonkontakten wurden 81 Familien im Jahr 2009 regelmäßig beraten und begleitet.

2.2. Heilpädagogik

Die heilpädagogische Förderung beschäftigte sich mit der motorischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Die Heilpädagogik fördert die Kinder im Hinblick auf ihre Emotionalität sowie in deren Sozialverhalten. Unter Berücksichtigung der Entwicklungsaufgaben wurden die Kinder dazu befähigt, Erfahrungsräume zu erweitern, Entwicklungsblockaden zu lösen und Entwicklungsrückstände aufzuholen. Zu Beginn wurde der Entwicklungsstand der einzelnen Kinder erfasst und eingeschätzt, damit konnten individuelle Förderpläne erstellt werden.

Die Eltern und Erzieherinnen des Kindergartens waren gut eingebunden. Eine enge Zusammenarbeit erfolgte mit dem Sonderpädagogischen Beratungszentrum, den Kinderärzten und dem Schularzt. An der Förderung nahmen zwischen 20 und 26 Kinder teil.

Eine Verbesserung vielfältiger Persönlichkeitskompetenzen und ein Fortschritt im Hinblick auf den Schuleinstieg waren ebenfalls deutlich erkennbar.

2.3. Sprachförderung

In der Evangelischen Kindertageseinrichtung wird das „Rucksackprojekt“ für Kinder ab dem Kindergartenalter seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 durchgeführt. Es ist ein Sprachförderkonzept für Eltern (in der Regel Mütter) und Kind, das sehr stark die Rolle der Mütter als Sprachvorbild und Sprachvermittlerin in den Blick nimmt. Das Rucksackmodell ist jedoch keine reine Sprachförderung, es geht gleichermaßen um die Stärkung der Elternrolle, um die Integration in bestehende Organisationen und die Förderung eines aktiven Umgangs mit dem Bildungssystem in Deutschland.

Rucksack wird in der Ev. Kindertageseinrichtung sehr erfolgreich durchgeführt – dies liegt an der idealen Kombination dieser verschiedenen Elemente:

- Die Sprachkompetenz in der deutschen Sprache verbesserte sich
- Bei den Müttern ist das Sprechen in Alltagssituationen selbstverständlicher geworden und die Mütter sind interessiert, ihre eigenen Deutschkenntnisse zu erweitern.
- Die Mütterbegleiterin, die mit den Müttern die Sprachfördermaterialien einübte ist selbst Migrantin – dies schaffte Vertrauen und erleichterte den Einstieg.
- Die Mütter sind deutlich besser im Kindergarten integriert – dies lässt sich in der Schule fortführen.
- Die Bereitschaft an Elternbildungsangeboten teilzunehmen ist deutlich gestiegen.

Zusätzlich wurde für die Kinder unter 3 Jahren das Modell „Griffbereit“ durchgeführt. Mit gleicher Struktur konnten ebenfalls sehr gute Ergebnisse erzielt werden. In der Ev. Kindertageseinrichtung nahmen beim Rucksackprojekt pro Kurs 8 Mütter mit 9 Kindern teil, bei Griffbereit waren es 9 Mütter und 13 Kinder.

In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Heidelberg wurde vereinbart, vom Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie ein Elternkonzept zum Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ erarbeiten zu lassen. Die Ausarbeitung der Materialien ermöglichte den Städt. Kindertageseinrichtungen auf dem Emmertsgrund, passend zu ihrem Sprachförderprogramm, ein Elternkonzept modellhaft zu erproben und in Folge mit der Umsetzung zu beginnen. Die Erprobung und Umsetzung erfolgte zunächst in der Kindertageseinrichtung Emmertsgrundpassage 43.

Sprachkurs für Mütter

Zwei Sprachkurse fanden während der Kindergarten- und Schulzeit für fremdsprachige Mütter mit jeweils 5-7 Teilnehmerinnen statt. Die Kurse hatten die Wortschatzerweiterung und das Üben der deutschen Sprache für Alltagssituationen zum Inhalt.

2.4. Vorträge und spezialisierte Bildungsangebote

Dieser Bereich der Elternbildungsangebote wurde zu einem frühen Zeitpunkt in den Sozialberatungsbereich und auch in die Sprachförderprojekte integriert. Das Interesse an Vorträgen war bei den Eltern nur gering vorhanden. Lediglich praktische Kurse, wie z.B. „Erste -Hilfe bei Kindern“ und Kurse mit kreativem Inhalt wurden gut angenommen.

2.4. Kooperation und Vernetzung

Eng kooperiert wurde mit dem Jugendamt Heidelberg im Hinblick auf die Sprachförderkonzepte sowie mit den Kindertageseinrichtungen sowie allen Kooperationspartnern, mit denen sich fachbezogene Kontakte ergaben.

Eine Vorstellung in der Sitzung des SVO-Begleitausschusses (Stärken vor Ort) erfolgte zu Beginn. Die Angebote wurden im Stadtteil und in den Schulen bekannt gemacht.

Informationstreffen mit allen Sprachförderträgern auf dem Emmertsgrund fanden drei Mal statt.

3. Schlussfolgerung für den beantragten Förderzeitraum

Auf Grund der sehr guten Projekterfolge und der Erreichung der Zielgruppe soll das Projekt „Familie und Netzwerk“ mit den drei Säulen modellhaft weitergeführt und verfestigt werden:

- Beratung
- Heilpädagogische Angebote und
- Sprachförderung

Die Bildungsangebote werden weiterhin größtenteils in der Beratung und den Sprachförderangeboten integriert.

Weiter intensiviert wird die Präsenz der Beraterinnen in allen Kindertageseinrichtungen.

Auf Wunsch des Jugendamtes sollen die Sprachfördermittel nicht wie bisher über das Diakonische Werk den Städt. Kindertageseinrichtungen ausbezahlt werden. Sie werden direkt von der Stadt Heidelberg, Jugendamt beantragt. Hierüber wurde eine einvernehmliche Lösung erzielt.

Das Diakonische Werk Heidelberg wird sich in das bestehende Stadtteilmanagement integrieren und sich aktiv an der Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit beteiligen.

4. Antragssumme 01.04.2010 bis 31.12.2011

| | 2010 | 2011 | |
|--|----------|----------|------------------|
| Heilpäd. Förderung Ev. Kita 50% ab 01.04.2010 | 15.000 € | 20.000 € | |
| Sozialberatung + Projektverantw. insg. 100 % Deputat ab 01.08.2010 Zuordnung pro Kita 6 WS | 18.600 € | 48.300 € | |
| Sprachförderung ab 01.04.2010 | 5.300 € | 7.200 € | |
| Kursangebote ab 01.08.2010 | 300 € | 300 € | |
| Geschäftsausgaben | 4.500 € | 6.000 € | |
| ----- | | | |
| Gesamt | 43.700 € | 81.800 € | 125.500 € |

Um die Kontinuität im Kindergartenjahr zu gewährleisten wurden die heilpädagogischen Angebote und die Sprachförderprojekte zwischenfinanziert.

24.06.2010